

Forschungen der Arge Grabenstetten am Schwarzmooskogel 1996

Thilo Müller

Mit einer Ergänzung von Robert Winkler

Inhalt:

Zusammenfassung

Vortour vom 6.-9. Juni 1996

Forschungswoche vom 12.-21. Juli

Der Schwabenschacht vom Biwak aus

Ausblick

Zusammenfassung

Im vergangenen Jahr konnten wir bei zwei Touren wieder erfolgreiche Forschungsarbeit in unserem Arbeitsgebiet am Vorderen Schwarzmooskogel verbuchen. Anlässlich einer Vortour wurden etliche Schachtstrecken eingerichtet und die ersten paar Meter vermessen. Vor allem gelang es, im Bereich des Alles-Käse-Gangs durch erneutes Absuchen in einen bisher übersehenen Gang zu queren. Nach einer kurzen Grabungsstrecke wurden Spuren gefunden, die bereits einen ersten Hinweis darauf gaben, daß eine Verbindung zur nahen Stellerweghöhle gefunden sein könnte.

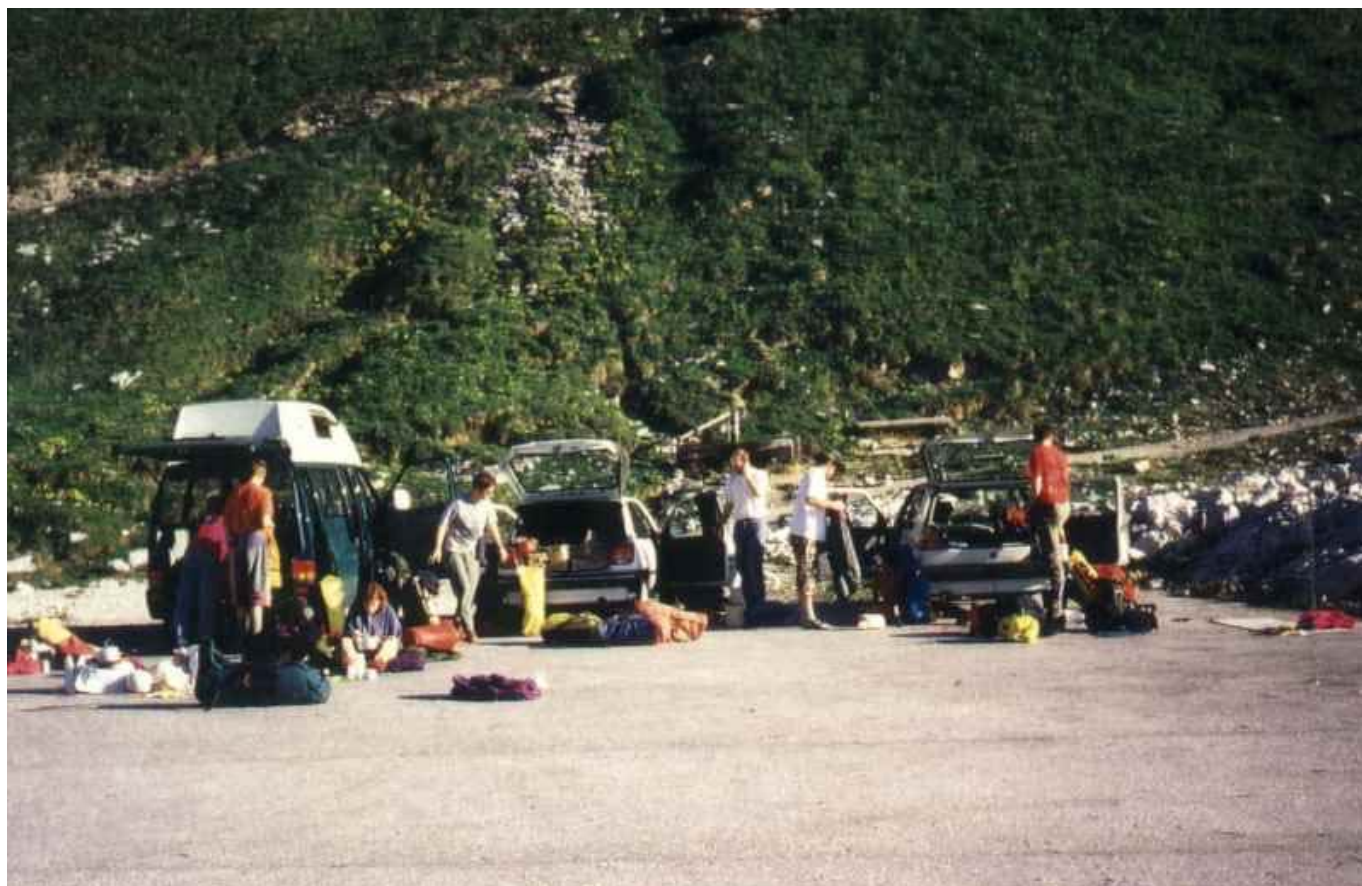


Bild 1: Ankunft auf dem Loserparkplatz zur Vortour 96; Aufnahme: Thilo Müller

Auf der Haupttour gelang es dann, diese Verbindung zu beweisen, als nämlich zwei Gruppen in je eine der Höhlen einstiegen und man sich in der Höhle (Vereinigungskammer) traf. Im weiteren Verlauf wurden etliche Strecken in diesem Verbindungsbereich teils neu-, teils nachvermessen. Außerdem wurde im Bereich der Nassen Schächte der tiefste Punkt innerhalb des Schwabenschachtes auf -311m erforscht. Zudem gelang es, im Bereich des Galaktischen Ganges einige Schachtabstiege und Canyons weiterzuerforschen und manche Unklarheiten in den Meßdaten zu beseitigen.

Die (isolierte) Länge des Schwabenschachtes beträgt zum Ende der Forschungsaison 1996 6,7 km bei einer Tiefe von 311 m.



Bild 2: Entschlossen! (Uwe Dünkel, kurz vor der Tour; Aufnahme: Robert Winkler)

Vortour vom 6.-9. Juni 1996

Auf der Vortour konnte eine 8-köpfige Gruppe (Malgorzata+Jens Römer, Robert Winkler, Kai Schwekendiek, Thilo Müller, Uwe Dünkel, Michael Brucklacher, Thomas Weiblen) bei schönem Wetter in Schachtnähe die Basis errichten und so ohne Anmarschweg im Schacht arbeiten.

Die Hauptstrecke in die Stuttgarter Halle und weiter über den Schlepplift in den Spaziergang sowie die andere Strecke über die Rampen und den Schwarzen Dom in den Spaziergang wurden eingerichtet sowie erste Materialtransporte zum Biwak erledigt. Ein paar kleinere Nachmessungen rundeten das Programm in den Eingangsteilen ab.

Ein weiterer Schwerpunkt war der Versuch, am Ende des Galaktischen Ganges einen Kamin zu erspitten, der zur Hoffnung

Anlaß gab, einen weiteren Eingang zu finden. Dieser wäre ein gutes Stück näher am Biwak, vor allem hätte man nicht zuerst auf über -100m absteigen müssen, um dann wieder zum Biwak aufzusteigen. Das sehr brüchige Material, die Höhe des Kamins und bisweilen Probleme mit der technischen Ausrüstung ließen das Vorhaben nicht ganz zum vollen Erfolg werden. Immerhin konnten ca. 10 m Höhe gewonnen werden und es geht noch ein gutes Stück weiter, wobei sich der Kamin im weiteren Verlauf teilt.

Aufgrund der Eingangsnähe war weiter geplant, im Alles-Käse-Gang, beginnend in der Verzweigungshalle bei ca. -40 m, in zwei Schächten weiterzuarbeiten, die bei der Ersterforschung 1993 nicht befahren wurden. Vom nördlichen war allerdings bekannt, daß er in den Highway der Legionäre mündet. Der südliche Abstieg tat das dann ebenfalls, aber am Schachtmund konnte man seitlich traversieren und so in ein erstaunlich großes, meist horizontal angelegtes Gangsystem gelangen. An einem Schacht vorbei und über eine Rampe mit Handstrick gelangt man an eine durch Lehm verengte Stelle, die nach einer kurzen Grabung zu befahrbaren Dimensionen aufgeweitet werden konnte. Dahinter traten bisweilen die ersten Befahrungsspuren auf, die auf eine Verbindung zur Stellerweghöhle hinwiesen. Aufgrund des umfangreichen Meßdatenaustausches mit dem CUCC (Cambridge University Caving Club) war einige Monate vorher schon klar geworden, daß beide Systeme nur noch 100-200 Meter trennen konnten. Es war allerdings noch unbekannt, ob wir nicht in andere Teile des Schwabenschachtes gelangt waren, die in den 80er Jahren von Klaus Gebhard, Manfred Schwaiger und Freunden bereits befahren, jedoch nicht vermessen waren. Deshalb hieß es abwarten. Umgedreht wurde hier an mehreren Stellen auf offener Strecke.

Forschungswoche vom 12.-21. Juli

Im Verlauf dieser Woche, an der 12 Höfinnen/Höfos teilnahmen (Jens Römer, Michael Brucklacher, Nils Bräunig, Kai Schwekendiek, Regina Kaiser, Thilo Müller, Florian Gruner, Robert Winkler, Andreas Jakob, Manfred Jakob, Richard Geserer, Markus Bölzle), wurde in zwei Gruppen gearbeitet.



Bild 3: Abstieg im Hauptschacht des Schwabenschachtes, Aufnahme: Manfred Jakob

Die Biwakmannschaft (Nils, Robert, Florian, Andreas, Markus) bezog Quartier im Spaziergang, der bereits 1995 unser Biwakplatz war und zu den meisten Forschungspunkten im Schwabenschacht kurze Wege ermöglichte. Hierzu der Bericht von Robert:

Der Schwabenschacht vom Biwak aus:

Nur damit der Leser nicht aus der Übung kommt, sei auch dieses Jahr noch etwas über die Forschungswoche im Toten Gebirge berichtet. Da wir dieses Mal mindestens 2 Gruppen bildeten, dachten wir, sollten auch mindestens 2 Leute darüber schreiben. Alles natürlich immer in der Hoffnung, daß die ganze Geschichte von mehr als 2 Personen gelesen wird.

Also, es war einmal...

ein souveräner Organisator, der am Vorabend der Expedition maßlos am Alkohol gescheitert über der Schüssel hängt. Der Anreisetag ist daher aus meiner Sicht kein Tag, den man besonders hervorheben sollte.

Der 13.7.: Nach dem Materialtransport zur Höhle reicht es immerhin noch für eine kleine Nachvermessungstour in der Stuttgarter Halle mit Manfred und Andreas.

Erst am 14. fühle ich mich dann fit genug, um ins Biwak nachzurück. Nils und Markus sind bereits in die Nassen Schächte, den momentan tiefsten Bereich des Schwabenschachtes, hinabgestiegen. Aber ich komme rechtzeitig, um mich Florian und Andreas anzuschließen.

Es geht heute in den Krümelmonsterschacht, einen kleinen Seitengang, der seinen Namen nicht etwa deswegen bekommen hat, weil die Wände aus kompaktem Fels bestehen.

Nachdem wir uns das Sandgebrösel aus dem Genick in das Unterhemd geschüttelt haben, geht es in einen kleinen Meander, an dessen Boden ein kleines Rinnsal fließt. Nach einer sehr engen Stufe, zu der wir Andreas nicht überreden können, hat sich der Gang nur insofern geändert, als das Rinnsal sich nicht mehr ausschließlich am Boden orientiert und jeder weiß ja, wie unvermeidlich in einem engen Meander eine allgemeine Feuchtigkeit sich ganz besonders auf den Schlazkragen konzentriert.

Es folgen: ein Senkrechtschluf, mehrere Stufen und allgemeine Feuchtigkeit. Anschließend eine überraschend geräumige Kammer (Dinner four two), noch mehr Feuchtigkeit und eine Engstelle, die man ohne Seilgeraffel sicher einfach bewältigen könnte. Aber wir wollen Andreas auch nicht so lange warten lassen (heuchel) und bezähmen für heute unseren Forscherdrang.

Die Tour von Nils und Markus war heute in gewissem Sinne ein voller Erfolg. Sie wollten an den tiefsten Punkt der Höhle gelangen und anschließend dort weiterforschen und dabei die im Schwabenschacht noch nicht erreichte Tiefenmarke von 300m überbieten.

Tatsächlich konnten sie einen weiteren kleinen Abstieg finden und dort etwa 20m tiefer bis auf -311m kommen.

Das war der erfolgreiche Teil.

Dann war endgültig Schluß. Anschließend hat sich Nils noch am Knie verletzt, weshalb sie nur teilweise die Seile wieder mitnehmen konnten und sich nicht mehr ganz so euphorisch ins Biwak zurückschleppten.

Nils verbringt darauf noch einen Tag im Biwak, wobei er nicht nur unsere Wasservorräte aufstockt, sondern auch Florians Alutopf einzuschmelzen versucht (mit nicht unbeträchtlichem Erfolg). Wir nutzen diese Zeit, um erstens die Seile vom Vortag vollends einzusammeln und anschließend in dem verheißungsvollen Schacht am Ende des Galaktischen Ganges weiterzuforschen, d.h. nein, um ein paar Sicherungspunkte zu setzen, bis die Bohrmaschine aufgibt und unsere Bemühungen, ein 50m-Lot zu setzen, enden damit, daß wir im Tropfenfall stehend diverse abgerissene Meßschnurstücke in der Hand halten und schließlich frustriert den Rückzug antreten.

So kommt es, daß am Dienstag, dem 16.7., Nils und Markus das Biwak und die Höhle verlassen, Andreas mal einen Biwaktag einlegt, an dem er unsere Wasservorräte aufstockt (ohne Töpfe zu schmelzen) und Florian und ich noch einmal in den verheißungsvollen Schacht "Im Rausch der Tiefe" steigen, um auf einen weiteren verheißungsvollen Schacht zu stoßen (und die Reste von unserer Lotschnur).

Nach einem so spektakulären Verlauf kann auch der letzte Forschungstag nicht gänzlich aus der Reihe tanzen. Wieder im vollen 3er Team (Andreas, Flo, Robert) wenden wir uns dem Schnapsgang zu. Ebenfalls am Ende des Galaktischen Ganges gelegen, sollte dies hier kein kleiner Seitengang, sondern eine nennenswerte Fortsetzung sein.

Ist es aber nicht.

Nach 3 viel zu engen Abstiegen und mindestens 5 viel zu engen Passagen im Meander ist endgültig Schluß und wieder mal ein Fragezeichen abgehakt. Es scheint also auch in Zukunft so auszusehen, daß nur an den unscheinbarsten Stellen die großen Erfolge gelingen.

Leider sind diese Stellen immer so wenig auffällig.

Nichtsdestotrotz konnten auch wir vom Biwak aus einige Meter vermessen und den Aufbau der Systemanlage wieder etwas erhellen.

Ach ja, daß uns die Draußenmannschaft um 13 Uhr am folgenden Tag zu Hilfe eilt und zwar genau in dem Moment, als wir den letzten Schleifsack packen, ist selbstverständlich der Verdienst unserer perfekten Organisation.



Bild 4: Gruppenbild (mit Dame) in der Vereinigungskammer; hier trafen sich die beiden Gruppen, wodurch erstmals die Verbindung von Schwabenschacht und Stellerweghöhle bewiesen war. Von links: Kai Schwekendiek, Regina Kaiser, Jens Römer, Thilo Müller, Richard Geserer, Michael Brucklacher

Soweit der Biwakbericht. Die Außenmannschaft arbeitete vom Parkplatz aus, wo aufgrund des herrlichen Wetters in der gesamten Woche immer draußen geschlafen werden konnte. Der Wegfall größerer Transporttouren und das frühe Aufstehen (ab 6 Uhr schien die Sonne) machte die täglichen Anmarschwege zur Höhle (ca. 40 min.) mehr als wett. Außerdem wurden bisweilen Touren in die nähere Umgebung unternommen oder auch nur gewandert.

Gleich am ersten Tag wurde wieder der Alles-Käse-Gang aufgesucht, um Klarheit über das Neuland zu erhalten. Von Klaus und Manfred hatten wir inzwischen erfahren, daß die Spuren wohl kaum von ihnen stammen konnten, denn in diesem Bereich hatten sie nicht gearbeitet. Am letzten Meßpunkt der Vortour beginnend, wurde ein Spaltengang weiterverfolgt, meist bequem zu befahren und mit reichlich Spuren, die allerdings wohl hauptsächlich von der Vortour stammten. In der dem Gang nachfolgenden Halle wurden dann allerdings Steinmännchen gefunden, die nun sicher nicht von uns waren. Im nachfolgenden Gang wurden an einer Stufe Spits gefunden, die nun war es sicher, vom CUCC in den 80er Jahren gesetzt worden waren. Sie erlauben den Abstieg in die Big Chamber, den größten Hohlraum der Stellerweghöhle. Parallel zu diesen Entdeckungen wurden der zweite, größere Schacht im Gang zur Stellerweghöhle eingebaut. Er hat eine Tiefe von 77 m, ist ziemlich voluminös und führt in die bereits bekannte Augsburger Halle. Außerdem wurden weitere Strecken im Highway der Legionäre (unterhalb dem Alles-Käse-Gang) aufgenommen. Am folgenden Tag wurde ein Versuch beschlossen, nämlich das gleichzeitige Einsteigen zweier Gruppen in den Schwabenschacht und in die Stellerweghöhle und ein Treffen in der Höhle. Die Gruppe im Schwabenschacht ging in die am Vortag gefundene Kammer und maß von dort aus kleinere Gangstrecken. Die andere Gruppe mußte erst den Eingang der Stellerweghöhle finden, denn er war uns bisher unbekannt. Es gelang jedoch nach einiger Sucherei, den E 142 zu finden. Dem einfachsten Weg folgend, einer Schrägrampe ähnlich der Rampen im Schwabenschacht, kamen sie gut voran und hörten schließlich die erste Gruppe, die gerade wieder in die Kammer zurückgekehrt war. Groß war die Freude über die gelungene Aktion und einige (vorsorglich) mitgebrachte Bierdosen waren rasch vernichtet. Auf der selben Tour wurde dann beim Rausgehen Richtung E 142 der gesamte Weg gleich nachvermessen, da sich leider herausstellte, daß fast keine Meßpunktmarkierungen des CUCC auffindbar waren und so keine neuen Meßzüge angehängt werden können. An diesem Tag wurden über 500 Meter vermessen. In den folgenden Tagen gab es noch weitere Touren in dieses Gebiet, u.a. auch mit Wookey vom CUCC, der das Arbeitsgebiet seiner Altvorderen auch mal sehen wollte. Mit ihm waren wir in der Big Chamber. Sie ist tatsächlich ziemlich big, steigt auf einer Seite recht steil über Blockversturz an und hat einige Fortsetzungen, die vom CUCC nur teilweise bearbeitet wurden.

Ein weiteres Ziel war die Schwarzmooskogeleshöhle, die sich auf der östlichen Flanke des Schwarzmooskogels befindet. Da noch keiner von uns dort war, hieß die erste Aufgabe: Suchen! Obwohl der Weg einigermaßen gut markiert bzw. ausgetreten

ist, suchte die Gruppe doch einen ganzen Tag, ehe sie die richtigen Eingänge fand. Es gibt einige davon, allerdings führen nur wenige auf einfache Weise in die Schneevulkanhalle, dem Kleinod der Höhle. Leider war es für eine Tour zu spät geworden und so mußte (da es am Ende der Woche war) die erste Tour in die Höhle auf 1997 verschoben werden.

Weiter gab es diverse Wanderungen in der näheren Umgebung, so zum Top Camp des CUCC, zum Windloch am Stögersteig und weiter Richtung Appelhaus.



Bild 5: Typischer Gangquerschnitt im Eingangsbereich des E 142 der Stellerweghöhle; Aufnahme: Thilo Müller

Ausblick

Die Höhlen am Schwarzmooskogel fangen an, zu einem großen System zusammenzuwachsen. So sind die Stellerweghöhle, der Lärchenschacht, die Schnellzughöhle und die Schwarzmooskogeleishöhle seit mehreren Jahren verbunden, wobei die vermessene Ganglänge eine sehr vage Größe ist. An begangener Länge lassen sich sicher 12-14 km aufaddieren, leider sind davon nur knapp 6 km Meßdaten vorhanden (in Stellerweg- und Schnellzughöhle), von der Eishöhle gibt es nur eine bessere Orientierungsskizze aus den 30er Jahren. Der Lärchenschacht ist auf eine Länge von ca. 1,8 km vermessen, die Meßdaten dazu sollten zu bekommen sein (Gruppe um R. Kieselbach).

Mit dem Zusammenschluß des Schwabenschachts zu den genannten Höhlen zum Schwarzmooskogel-Höhlensystem (Namensvorschlag) verdoppelte sich die vermessene Länge auf ca. 12 km, die bekannte auf nahezu 20 km. Da die Zahl der offenen Fortsetzungen eher im dreistelligen Bereich zu suchen ist, geht uns die Arbeit auf absehbare Zeit nicht aus.

Eine weitere Stimulans ist der absehbare Zusammenschluß mit der Kaninchenhöhle, die 1996 vom CUCC auf fast 20 km Länge erforscht wurde. In ihren südlichen Bereichen nähert sie sich der Schneevulkanhalle in der Schwarzmooskogeleishöhle bis auf wenige hundert Meter an (siehe Bericht von A. Day). Die Zusammenarbeit mit dem CUCC verläuft sehr gut, der Datenaustausch funktioniert über e-mail sehr schnell. Der CUCC erforschte in der Vergangenheit (80er Jahre) die Stellerweghöhle und die sie umgebenden Systeme der Schnellzughöhle, Sonnenstrahlhöhle, Schwa-Schacht 143 + 144.

Für 1997 sind deshalb wieder mehrere Touren ins Tote Gebirge geplant. Von Mitte Juni bis vermutlich in den September ist der geplante Zeitraum für unsere Touren, wobei eine Hauptforschungswoche vom 18.-27. Juli laufen soll.

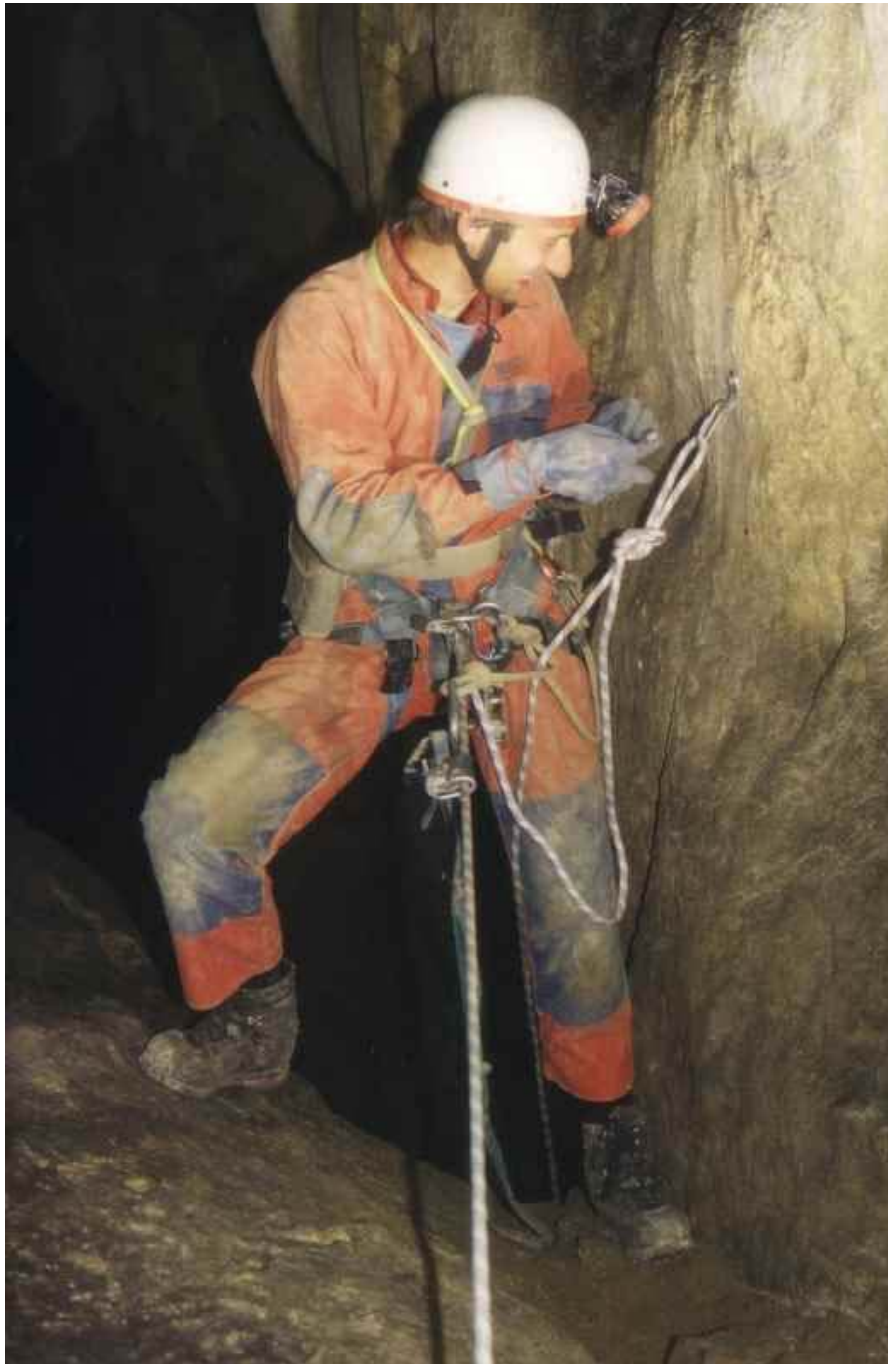


Bild 6: Jens Römer beim Einrichten des Abstieges zur Big Chamber, Aufnahme: Thilo Müller

[Inhaltsverzeichnis dieses Jahresheftes](#)

[Weitere Artikel zu diesem
Themengebiet](#)

[Vorheriger Artikel](#)

[Gesamtübersicht CD-ROM](#)

[Weitere Artikel von diesem Autor](#)

[Nächster Artikel](#)